

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.  
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich Amal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnanzzeile ober deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 101.

Samstag den 30. Juni 1883.

44. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

## Die Gerichtsvollzieher

haben ihre Geschäftsbücher unverweilt zur vierteljährlichen Prüfung vorzulegen.  
Waiblingen, den 29. Juni 1883.

R. Amtsgericht  
Herdegen.

Revier Winnen den.

## Eichenschälholz-Verkauf.

Am Samstag den 7. Juli aus Hörnle, Raitrain und Drentenrain:

76 Stämme 3—11 m lang, 16—30 cm stark, Km: 22 Koller von 2 m Länge, 74 Brügel, 323 Reispriegel, 7 Loose Größelreis.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in der Krone im Stöckenhof.  
Reichenberg, den 28. Juni 1883.

R. Forstamt  
Bachtner.



Waiblingen.

## Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft der Johann Georg Haas, Schmid Wittwe kommen am  
Montag, den 2. Juli d. J.,  
Vormittags 11 Uhr

nachbeschriebene Güterstücke zum wiederholtenmal in Aufstreich:

13 Nr 89 M. Acker auf dem hohen Rain  
angekauft zu . . . . . 480 M.

45 Nr 19 M. Baumgut im Sämann  
angekauft zu . . . . . 1800 M.

Besteres Grundstück kommt nach Umständen in drei Theilen zum Verkauf und liegt bereits Meßurkunde vor.

Den 28. Juni 1883.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

## Holzverkauf im Stadtwald.

Am nächsten

Montag, den 2. Juli d. J.,

werden im hiesigen Stadtwald „Holmenklinge“ verkauft:  
70 Nummern forchenes Reifsch geschätzt zu 4000 Wellen.

Hiezu werden hiesige und auswärtige Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß man sich Morgens 8 Uhr bei der Kreuzeiche versammelt.

Den 25. Juni 1883.

Stadtschultheißenamt.



Waiblingen.

## Haus-Verkauf.

Georg Adam Müller, Bauer hier bringt seinen Haus-Antheil mit Scheuer und gewölbtem Keller im Pfarrgäßle, hinter der kleinen Kirche,  
angekauft zu . . . . . 2050 M.

am nächsten

Montag, den 2. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhause hier im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu weitere Liebhaber eingeladen werden.

Den 28. Juni 1883.

Rathschreiberei.

Waiblingen.

## Schuld- und Bürgscheine

sind zu haben bei

E. F. Buch.

Waiblingen.

Ein pünktlicher Zinszähler  
sucht sofort ca.

**Mk. 1000**

gegen gesetzliche Sicherheit aufzunehmen.  
Wer? sagt die Redaktion.



Waiblingen.

Keinen Fruchtbrandwein,  
sowie Feingeist empfiehlt nebst den Gewürzen zum Ansehen von Aqueuren  
Conditoren Bistand.

Waiblingen.

## Schwarzen Staub

hat zu verkaufen

Wer? sagt die Redaktion.

**Zimmerleute**, die Dadansmittel, Trep-penbauen, Schiften, alle Berechnungen etc. gründlich erlernen wollen, abonnieren bei der Post auf die Zeitschrift der Zimmerkunst, Preis 15 Pfg. vierteljährlich.

Waiblingen.

Frischgebrannter  
weißer und schwarzer

## Kaff

ist zu haben in der Biegelei hinter der Post.

**Grüne Nüsse,**  
**Johannisbeeren,**  
**Himbeeren,**  
**Stachelbeeren,**  
**Ananas-Erdbeeren,**  
**Kirschen & Weichselkirschen**  
laufen zu besten Preisen  
**Gebrüder Waldbaur**  
Chocolade- & Bonbonsfabrik Stuttgart,  
Korbebühlstraße 87.



Stuttgart.

J. P. Marbs, Königsstraße 70.



Specialität:  
Nähmaschinen,

anerkannt bestgearbeitetes Fabrikat aller existierenden Nähmaschinen. Dieselben sind mit verschiedenen patentirten Neuerungen versehen, die an anderen Maschinen nicht angebracht werden dürfen. Von jetzt an liefere ich die Nähmaschinen mit ganz neu konstruirten, sehr praktischen Tretgestellen; diese, Gestelle haben vor den meisten anderen den großen Vorzug, daß sie gänzlich geräuschlos und leicht gehen und von außerordentlich langer Dauer sind. Für jede bei mir gekaufte Nähmaschine, die nebenstehende Fabrikmarke, sowie meine Firma trägt, leiste ich volle Garantie.

Die deutsche Gesellschaft der Stadt Newyork empfiehlt vorzugsweise Auswanderern die Benützung deutscher Schiffe.

Die deutsche Gesellschaft der Stadt Newyork empfiehlt vorzugsweise Auswanderern die Benützung deutscher Schiffe.

**Nach Amerika**  
befördern mehrmals wöchentlich  
**Reisende und Auswanderer**

mit anerkannt vorzüglichen deutschen Postdampfschiffen über Bremen, Hamburg und über Havre nach New-York, Baltimore etc. (von da mittelst Durchpassagebillet nach allen Eisenbahnstationen von Nord-Amerika und Canada) mit den jeden Samstag Havre anlaufenden deutschen Postdampfschiffen der Hamburg-Amerik. Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft einschließlich 200 Pfund Freigepäck ab Straßburg und allen Transitstellen an der Grenze und in Paris außergewöhnlich billig; Dauer der Seereise 8-10 Tage, und erteilen nähere Auskunft die  
General-Agentur von Albert Starke in Stuttgart,  
Olgastrasse Nr. 31,

und die Agenten:  
in Waiblingen Aug. Graser, Rfm,  
in Winnenden Georg Mayer, Rfm.  
Amerikanisches Gold und Wechsel auf alle Hauptplätze Amerikas. Beforgung von Pfleg- und Erbschaftsgeldern von und nach Amerika.

**Ausverkauf.**  
Wegen Geschäfts-Uebergabe halte ich einen Ausverkauf in meinen sämtlichen Artikeln, namentlich in  
**Stroh hüten,**  
garnirt und ungarnt, garnirte von 2 M. 50 Pf. an,  
**Tüll hüten**  
von 6 M. an, ebenso Feldhüte zu den billigsten Preisen. Ferner Woll- und Weißwaren, Garne, Woll- und Kurzwaren u. s. w.  
**C. Zenneck's We.**

**Geld** auf Hypothek beschafft  
**Zieler** kauft billig  
L. Wind, untl. Friedrichstr. 7, Stuttgart.

Abgang der Eisenbahnzüge vom Bahnhof Waiblingen.

vom 1. Juni 1883 an.						
Zu der Richtung:						
Stuttgart—Nördlingen:						
5.2	8.35	10.40	2.30	4.0	6.7	8.7
Nördlingen—Stuttgart:						
6.15	8.23	10.18	3.42	7.55	10.29	
Stuttgart—Hall—Crailsheim:						
6.16	10.55	1.19	4.0	8.10		
Crailsheim—Hall—Stuttgart:						
7.58	12.9	3.42	7.40	10.29		

**Geld auszuleihen.**

10,000	7,000
5,000	4,000
3,600	3,000
2,000	1,500
800	500

sowie größere Kapitalien auf gute doppelte Pfandsicherheit, durch die Piegenschafts- und Anlehens-Agentur von  
**C. Sad, Cannstatt,**  
Brückenstr. 20.  
Waiblingen.  
**Lehr-Verträge**  
sind zu haben bei  
**C. F. Bud.**

**Coffee**  
direkt von den Importeuren zu namenhaften außerordentl. billigen Preisen:  
Afric. Perl-Mocca gutg. Misch. M. 7.15  
Rio, grün, kräftig, reell. " 7.55  
Santos, grünbohlig u. gutschm. " 7.95  
Campinas, tiefgrün, sehr kräft. " 8.25  
Grüner Java, bohlig, kräftig  
feinschmeckend " 8.85  
Guatemala, f. kräft. bel. Caffee " 9.15  
Gelb. Java, vorz. Gschm. Caffee " 10.25  
Perl-Ceylon, tiefgrün, feinschm. " 10.55  
Plant-Ceylon, tiefgrün, exkrat. " 10.75  
Gelb. Java, (Cheribon), großb. gleichm. ff. " 11.35  
Gold-Java (Menado), goldbr. scharf und edel " 11.60  
Perl-Menado, hochfein. Caffee, schöne Perlen " 11.80  
Blauer Cuba, großb. herrlicher Caffee " 12.95  
Arab. Mocca, f. Qualität " 13.50  
Preise verstehen sich für 9 1/2 Pfd. netto, incl. Zoll, Porto und Emb., also frei Wohnort.  
**A. K. Reiche & Co., Hamburg.**  
Das langjährige Renommee des Hauses bürgt für reellste Bedienung

**Jakob Fröhlich**  
47. Eberhardstraße 47.  
**Stuttgart**  
empfiehlt für  
**Auswanderer**

O gestr. Socken	von 35 Pf. an
O gestr. Frauenstrümpfe	" 50 " "
O gestr. Kinderstrümpfe	" 15 " "
O Kinderkittel	" 28 " "
O Corsetten	" 1.— " "
O gewob. Unterwäsche	" 1.35 " "
O Mannshemden	" 1.25 " "
O Vig. Unterjacken	" 1.— " "

Von Hamburg  
**Kaffee—Thee.**

per Post portofrei verzollt, incl. Verpackung, wie bekannt in reeller feinschmeckender Waare in Säcken von 5 Kilo unter Nachnahme.

Rio, fein kräftig	7.90
Santos, ausgiebig kräftig	8.20
Cuba, ff grün kräftig	9.—
Ceylon, blaugrün, kräftig	10.60
Gold-Java, extrafein, milde	10.90
Portorico, delicat, feinschmeckend	11.50
Perl-Caffee, hochfein, grün	12.20
Java, großb., kräft., belic.	12.20
Java, la, hochedel, brillant	14.30
Asr. Perl-Mocca, echt feurig	9.60
Arab., Mocca, echt, edel, feurig	14.30
Besonders beliebte feinschm.	
Stambul-Kaffee-Mischung	10.—
Thee per Kilo:	
Gongo, fein	5.—
Pouchong, fein	7.—
Familien-Thee, extrafein	7.80
Kafel-Weis, extraf. pr. 5 Ko.	2.50
Perl-Sago, echt, pr. 5 Ko.	3.80

Preisliste über Colonialwaren, Spirituosen, Delicateffen und Cigarren gratis und franco.  
**A. B. Ettlinger, Hamburg.**

Empfehle hiemit mein Lager in Caffé von 14 verschiedenen Sorten pr. Pfd. Mark —, 90 bis Mark 1.70 geröstet pr. Pfd. Mark —, 95 bis Mark 1.70 bei Abnahme von 10 Pfd. pr. Pfd. 5 Pf. billiger. Zucker in Broden mit oder ohne Papier, sowie ditto gemahlen zum Einmachen empfiehlt billigst  
**Ehr. Wieland Conditor.**

**Ausgekämmte Haare**  
von Frauen und Mädchen kauft zu höchstem Preis  
**C. Zenneck's Wittwe,**  
Modistin.



## Württemberg.

— Anlässlich des Haller Landesschießens wird am Sonntag den 1. Juli ein Extrazug von Hall über Backnang nach Stuttgart mit Abgang in Hall 9. — Abends, und Ankunft in Stuttgart 12. 4 Nachts ausgeführt. Der Extrazug hält mit Ausnahme der kleineren Stationen Debdorf, Steinbach, Maubach, Nellersbach, Schwailheim, Neustadt und Fellbach an allen übrigen Zwischenstationen an.

§§ **Wahltingen**, 29. Juni. (Eingesendet.) Der Kriegerverein kann seinen diesjährigen Rechenschaftsbericht als ordentlich bezeichnen, indem er neben den an kranke Kameraden bezahlte Unterstützungen, sowie der sonstigen Ausgaben, noch ein kleines Scherlein zurücklegen konnte, was hauptsächlich den außerordentlichen Einnahmen zu verdanken ist.

Beim Verlesen derselben freute sich jeder Kamerad, und wurde der Ausschuss beauftragt, im Namen des Vereines den Ehrenmitgliedern und Freunden den besten Dank auszusprechen.

Der liebe Gott möge jeden Geber reichlich lohnen, möge auch er weiter den Segen dem Vereine schenken, daß derselbe seine Aufgabe stets zu erfüllen im Stande ist, und seine kranken Kameraden nach den Statuten-Vorschriften jeder Zeit unterstützen kann.

Dies wäre zwar noch nie möglich gewesen, und würde auch in Zukunft bald nicht mehr möglich sein, wenn nicht die Kameraden in jeder Beziehung am inneren Einbau arbeiten würden, wenn nicht die vielen Leistungen, die notwendig werden, mit Liebe, ohne Lohn geleistet werden, wenn nicht oft auf Unterstützung von Kameraden verzichtet oder nur theilweise in Anspruch genommen würden.

Möge nun im neuen Rechnungsjahr, wie im letzten gearbeitet werden, damit keine Rückschritte entstehen, ein klein wenig vorwärts führt immer näher zum Ziele, und viele Wässerchen geben zuletzt auch ein Bächlein.

Als edle Geber sind zu verzeichnen: Zug. Arkold Stuttg. 2 M., Merg. sen. 2 M., Müll. 3 M., R. z. A. 1 M. 80., Ung. 6 M., Ung. 5 M., Ung. 5 M. 50., B. Schem. 6 M. 50 Pf., J. Bräunig. 5 M., Apoth. Marg. 2 M. u. Pf. 1 M. 50 Pf., Sch. F. 1 M., R. z. B. 1 M., R. Sch. 1 M., Schneid. Sixt 1 M., F. Pfarr. Bett. 1 M.

**Stuttgart**, 27. Juni. Der gestern von der Straßammer Stuttgart wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurtheilte Bahnpostageldhner Steigleder entlebte sich heute Nacht in seiner Zelle durch Erhängen. Er zerriß zu diesem Behufe sein Leintuch und konnte trotzdem Hilfe in Höhe zur Hand war nicht mehr in's Leben zurückgerufen werden.

**Schorndorf**, 28. Juni. Dr. Gaupp in Beutelsbach hat die seit mehreren Jahren bekleidete Stelle eines Armenarztes der genannten Gemeinde gekündigt und wird im Laufe des Monats November seinen Wohnsitz in hiesiger Stadt nehmen. Die Arztstelle in Beutelsbach ist angenehm und wird daher voraussichtlich viele Bewerber finden.

**Neckargröningen**, 26. Juni. Samstag Nachmittag ereignete sich hier ein schweres Unglück. Dehnom B. war im Begriffe, Heu in der Nähe des Dorfes zu holen. Die Mutter desselben setzte sich mit dem ältesten Kinde, einem 3jährigen Söhnlein auf den Wagen. Die Ochsen scheuten, rissen aus und sprangen, ohne daß sie angehalten werden konnten, quer selbein. Die Großmutter sammt Kind wurden vom Wagen geworfen — und das Kind war auf der Stelle todt.

— Am 26. d. M. Nachts 10 Uhr brannte die zu 6000 M. gegen Brandschaden versicherte Scheuer des Ochsenwirths Gottlob Rügner in Grünbühl, Gem. Obereppach, N. A. Dehringen vollständig nieder. Es wird Brandstiftung vermuthet.

**Blauentreu**, 27. Juni. Gestern Vormittag ist unsere Feuerwehr nach 20stündiger Abwesenheit von Aisch zurückgekommen, ziemlich müde und erschöpft von der Anstrengung und der großen Hitze der Brandstellen. Ohne die musterhafte Organisation der Abfeuerwehren, die auch bei diesem Brande ruhig und sicher arbeiteten, und ohne die Wasserversorgung wäre wohl das ganze Dorf verloren gewesen, da ein heftiger Ostwind die Flamme ansahte und vorwärts trieb. Anfangs waren die Hydranten unzugänglich, die zwischen den brennenden Häuserreihen lagen; nun wurde mit Gülle gelöscht, bis die Schläuche an die entfernteren Hydranten reichten. Um einzelne Häuser wurde lange und hart gekämpft. Manche beim Ketten eifrig Thätige sahen plötzlich auch ihre eigenen Häuser in Flammen stehen, mit solcher Geschwindigkeit verbreitete sich das Feuer. Die Mehrzahl der 56 Gebäude bildet einen großen Trümmerhaufen. An der Wegräumung des Schuttes, aus dem noch hier und da Flammen hervorbrechen, wird emsig gearbeitet. Aus der Umgegend kommen so viel Leute, um die Brandstätte zu sehen, daß in den dortigen Wirthshäusern theilweise weder ein Platz noch ein Trunk zu bekommen ist. Für die unbemittelten Beschädigten werden Gaben ersammelt. So haben gestern die hiesigen Bäcker als ihre Beisteuer Brod geliefert, das sehr willkommen war und sogleich vertheilt wurde. Der verunglückte Feuerwehrmann darf völlige Wiederherstellung hoffen.

## Deutsches Reich.

— Der Kaiser setzt seine Kur in Gms mit dem besten Erfolge fort und nimmt täglich daselbst nach der Rückkehr aus dem Bade und einer Promenade die regelmäßigen Vorträge entgegen. Das Befinden des Kaisers ist vortrefflich.

— Der Kaiser hat der Ketterin Theodor Körner's in Großschöcher, Therese Haubenreißer, welche jetzt, achtzigjährig und in ärmlichen Verhältnissen, noch in dem Leipziger Nachbarorte wohnt, am 18. Juni, am siebzehnjährigen Gedentage ihrer patriotischen That, eine monatliche Unterstützung auf Lebenszeit bewilligt.

**Barr**, 25. Juni. Ein gräßliches Unglück hat eine hiesige Bürgersfamilie in Trauer versetzt. Der Sohn des Bürgers Kubn war nach Paris gereist, um eine Stelle als Barbier anzutreten. Unterwegs lehnte sich der junge Mann während der Eisenbahnfahrt aus dem Wagenfenster heraus. Er muß sich dabei wohl sehr weit vorgebeugt haben, denn ein vorbeifahrender Schnellzug riß ihm den Kopf wie abgeschritten vom Kumpfe weg. Erst in der nächsten Station bemerkte man den blutüberlaufenen Kumpf und schaffte ihn aus dem Zuge.

(N. Müll. Btg.)

## England.

— Die Ernteausichten in England werden von Woche zu Woche günstiger. Den Berichten nach, die aus allen englischen Grafschaften einlaufen, verspricht das Jahr 1883 ein ganz außergewöhnlich fruchtbares zu werden. Weizen, Gerste, Hafer, Bohnen, Erbsen, Kartoffeln stehen vortrefflich; der Hopfen in Kent, Surrey, Suffex und Hampshire soll seit Menschengedenken nicht so versprechend gewesen sein; von Früchten wird es an Äpfeln großen Ueberfluß geben, während Birnen nur schlecht gedeihen.

## Türkei.

— Nach Berichten aus Alexandrien hat dort das Auftreten der Cholera in Damietta — daß es Cholera ist, wird jetzt nicht mehr bestritten — großen Schrecken verursacht. Die französischen, österreichischen und englischen Dampfer sind alle für diese und die nächste Woche engagirt. Die Börse ist flau, die Kurse fallen; alle Festlichkeiten sind aufgeschoben. Obgleich die asiatische Cholera bis jetzt niemals in Egypten entstanden ist, sondern nur eingeschleppt wurde, sind doch die Aerzte einstimmig, daß asiatische Cholera vorliege. Die Ursache wird gesucht in den bei Damietta liegenden Seen, deren Fische sich von hineingeworfenem todtm Rindvieh nähren und nachher, unvollkommen ausgezogen und an der Sonne gebrüt, die hauptsächlichste Nahrung der Einwohner bilden. — Die Regierung hat Truppen nach Damietta und Mansurah abgefannt, um den doppelten Cordon zu verstärken.

## Amerika.

— Ein Vater und sein Sohn beide verheirathet, in Elton, Iowa, brannten zugleich mit zwei Mädchen durch. Ihre beiden Ehefrauen verfolgten sie bis nach Council Bluffs, rissen den Mädchen die Haare aus, zertrakteten ihnen die Gesichter und nahmen ihre Ehemänner wieder mit nach Hause.

(Westl. Post.)

— In dem mexikanischen Territorium Unter-Kalifornien sind sehr reichhaltige Goldfelder entdeckt worden. Die mexikanische Regierung hat Truppen dorthin gesendet, um unter den zuströmenden Goldsuchern die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten.

## Gerichtssaal.

**Stuttgart**, 27. Juni. Unter dem Vorsitz des Landgerichtsraths Frank nahmen die Verhandlungen des Schwurgerichts vom zweiten Quartal heute ihren Anfang. Der erste Fall wurde bei geschlossenen Thüren verhandelt. Es handelt sich um eine Kindes tödtung, begangen durch die 24 Jahre alte ledige Puzmacherin Friederike Dieterle von Marktgröningen. Die Angeklagte war geständig, ihr neugeborenes Kind gleich nach der Geburt unter der Bettdecke erstickt zu haben, und wurde unter Ausschluß mildernder Umstände zu einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren verurtheilt.

**Stuttgart**, 28. Juni. (Schwurgericht.) Heute standen zwei Fälle auf der Tagesordnung. Im ersten war der 48 Jahre alte verheirathete Schuhmacher, früher Stiftungs- und Schulfonds-pfleger Chr. Friedr. Essig von Flaadt, N. A. Leonberg, wegen Unterschlagung im Amt angeklagt. Als Staatsanwalt fungirte Herr Staatsanwaltsgehilfe Schanz, als Vertheidiger Herr Rechtsanwält Kraut. Der Angeklagte ist geständig, im März v. J. 404 M. aus der ihm anvertrauten Kasse mit zweimaligen Eingriffen genommen und zu seinem Nutzen verwendet zu haben, zuerst 200 M., die er einem ihm hart bedrängenden Gläubiger bezahlte, dann 204 M., für welche er zwei junge Kühe kaufte, nachdem er mit seiner alten Unglück gehabt hatte. Um die Unterschlagung zu verdecken, trug er fälschlich den Ankauf einer 4proz. württembergischen Staats-Obligation von 400 M. in seine Bücher ein und behauptet, daß er diesen Ankauf später in Wirklichkeit ausführen wollte, wenn er durch Verkauf von Vieh Geldeinnahmen gehabt hätte. Die Rassenrevision im März 1883 trat aber vorzeitig dazwischen, wodurch die Unterschlagung herauskam. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten unter Annahme mildernder



Umstände schuldig, worauf die Staatsanwaltschaft eine 9monatliche Gefängnißstrafe beantragte, was die Verteidigung zu hoch fand. Das Urtheil lautete auf 3 Monate Gefängniß. Die Verhandlung hatte nur eine Stunde gedauert.

Der 2. Fall ist ein unbedeutender gegen den Dienstknecht Karl Joh. Schmidt von Haberslacht, O. A. Brackenheim, wegen gewinnfächtiger Urkundenfälschung. Der Angeklagte, ein erst 20 Jahre alter Bursche, war schon wiederholt mit den Gerichten wegen Unterschlagung in Konflikt. Auch hier handelte es sich um eine solche von 7 M. 50 Pf., die er, für einen Angestellten des Handlungshauses bei dem er sich gerade befand, auf das Hauptsteueramt zur Bezahlung von Steuer (am 31. Dez. v. J.) bringen sollte, aber unterschlug, und um dies zu verdecken den Steuerzettel des Hauptsteueramts Namens des Kassiers selber unterschrieb. Er ist deshalb nicht bloß der Unterschlagung, sondern auch der Fälschung in gewinnfächtiger Absicht angeklagt. Da er ein Geständniß ablegte, so handelte es sich auch hier nur noch um die Annahme mildernder Umstände, die ihm in Anbetracht des niedrigen Betrags von den Geschworenen auch zuerkannt wurden. Er erhielt daher nur 3 Monate 8 Tage Gefängniß, wovon noch 1 Monat der Untersuchungshaft abgehen.

### Handel und Verkehr.

**Äraberger, 27. Juni.** [Höpfenbericht.] Während in früheren Jahren schon um diese Zeit die Ernteaussichten für den Geschäftsgang des Marktes maßgebend waren, bleibt jetzt die Tendenz, den zahlreichen Berichten gegenüber, welche eine reiche Ernte in Aussicht stellen, doch ziemlich fest. Namentlich hat durch gutes Sommergeschäft der kontinentalen Bierfabrikation die Bedarfsfrage für Brauereilandschaft stetigen Fortgang; tagtäglich sind gute Sorten begehrt, allein nur in kleinen Pöfchen zu finden. Seit Beginn der Woche ist der Verkehr ziemlich ruhig geblieben; vorgestern betrug der Umsatz 60, gestern 20 B., welche zum größten Theile aus gepackter Waare bestanden. Die wenigen Abschlüsse Originalhöpfen notirten in Spalter und Spalter Landwaare 420—435 M., Hallertauer 400—420 M., Posener 420 bis 430 M., ein Pöfchen 1881er Prima 290 M. Ueberhaupt sind gute Originalhöpfen unter 400 M. nicht mehr erhältlich. Die Preisnotirungen erfuhren keine Aenderung. (Allg. Br. u. Hpf. Z.)

### Verschiedenes.

#### Das Gothenburger System.

(Nachdruck verboten.)

Immer mehr machen in deutschen Zeitungen die Bestrebungen des deutschen Vereines zur Bekämpfung der Trunksucht von sich reden; auch Unterhaltungsblätter wie z. B. die Gartenlaube besprechen dieselben in anerkannter Weise, und dabei ist viel von dem sogenannten Gothenburger System die Rede. In Gothenburg, der 2. Stadt Schwedens, welche eine Einwohnerzahl von ca. 70,000 Seelen besitzt, begann in der Mitte der 60er Jahre durch die Veranlassung eines Zeitungsredacteurs, Namens Hedlund, eine Bewegung gegen den Branntwein und die Branntweinschänken. Zuerst wurde das Branntweimbrennen für den Hausbrauch und der Kleinhandel mit diesem Getränk verboten und dadurch verschwanden auf den Dörfern und Gehöften die Branntweinschänken. Aber in den Städten war noch eine große Anzahl solcher Wirthschaften und das Landvolf entschädigte sich bei seinen Besuchen in der Stadt für den lange entbehrten Genuß. Um daher auch dem Uebel in der Stadt Gothenburg abzuhelfen, bildete sich dort eine gemeinnützige Aktiengesellschaft. Es waren damals in Gothenburg 60 konzessionirte Schankstellen. Von diesen wären im Herbst 1865 vierzig wieder aus neue versteigert worden. Diese 40 Schankberechtigungen, über deren ferneres Fortbestehen die Stadtverordneten-Versammlung zu beschließen hatte, wurden an jene Aktiengesellschaft abgetreten. Die Gesellschaft ließ einen Theil der Schänken sofort eingehen, die andern richtete sie zu gesunden, hellen und geräumigen Lokalen her und bestellte über sie Wirthe, welche den Branntwein nur auf Rechnung der Gesellschaft, dagegen Kaffee, Bier, Sauerwasser und Speisen auf eigene Rechnung abgeben dürfen. So war vor allem der Gewinn erzielt, daß der Wirth kein Interesse daran hat, ob viel oder wenig Schnaps getrunken wird. Die Gesellschaft zahlt den Reingewinn an die Gemeindefasse aus und diese hat, besonders seit die Gesellschaft die sämtlichen Schankberechtigungen in der Stadt samt dem Ladenverkauf des Branntweins erhalten hat, eine ganz beträchtliche Einnahme von der Gesellschaft zu beziehen, nemlich pro Jahr ca. 600,000 Kronen (à 1,10 M.); daneben hat der Branntweinverzehr bedeutend abgenommen, die Bestrafungen wegen Trunkenheit sind um die Hälfte gesunken, ebenso die Fälle von Säuferswahn von 118 im Jahr 1865 auf 44 im Jahr 1880. Diese überaus günstigen Erfolge waren auch die Ursache, daß die übrigen schwedischen und norwegischen Städte dieses System ebenfalls anwandten. Was wir von den in Schweden gemachten Erfahrungen für uns in Deutschland verwerthen können, sollte wirklich nicht veräußert werden.

Einem Bienenkorb als Mittel zu gebrauchen, um sich an den Gerichtsvollstreckern zu rächen, ist eine Erfindung von Mr.

Samuel Gunn. Der Genannte, ein Hausbesitzer in Norwich, sollte wegen der Nichtzahlung einer eingeklagten Schuld gepfändet werden. Die Gerichtsvollstreckter kamen zu ihm, wiesen ihm den Exekutionsbefehl vor, und wurden von Mr. Gunn in ein Zimmer geführt, wo er sie in der freundlichsten Weise einen Augenblick zu warten bat. Er ging hinaus und kam gleich darauf mit einem Bienenkorb zurück. Denselben in das Zimmer zu schleudern und die Thüre zuzuschließen, war das Werk eines Augenblicks. Die Bienen fielen wüthend über die Gerichtsvollstreckter her und wer weiß wie schlimm es ihnen ergangen wäre, wenn einer von ihnen nicht die Geistesgegenwart gehabt hätte, das Fenster zu öffnen und den Bienenkorb in den Garten zu werfen. Trotzdem waren die Beamten jämmerlich zerstoßen und Mr. Gunn hat jetzt das was er einen „kleinen Scherz“ bezeichnete, mit 28tägiger Haft nebst Zwangsarbeit abzuhüßen.

#### Die Weltsprache.

(Nachdruck verboten.)

Wenn man fragt, welche Sprache zur Zeit am verbreitetsten in der Welt ist, so daß sie den Namen einer Weltsprache verdiente, so darf man gewiß neben anderen Umständen auch darauf sein Augenmerk richten, in welcher Sprache am meisten Zeitungen erscheinen. Denn jedes Zeitungsblatt hat doch seinen Leser, also wird diejenige Sprache, in welcher die meisten Zeitungen gedruckt werden, auch die meisten Leser haben, oder diese Sprache wird von den Lesekundigen unter den Menschen am meisten verstanden werden. Im ganzen erscheinen 34 000 Zeitungen auf der Erde mit einer Gesamtauflage von 116 Millionen Exemplaren oder etwa 11 000 Millionen Exemplaren im Jahr. Von diesen Zeitungen erscheinen 16 500 oder 48 $\frac{1}{2}$  % in englischer Sprache, 7 600 oder 22 $\frac{1}{2}$  % in deutscher, 3 650 oder 10 $\frac{1}{10}$  % in französischer Sprache. Man muß also sagen, die englische Sprache ist die Weltsprache. Früher hat man die französische Sprache dafür genommen und dafür gelten lassen. Das hat sich aber im Laufe dieses Jahrhunderts geändert und es geschieht denn auch immer mehr, daß z. B. solche Eltern, welche ihre Kinder eine fremde Sprache lernen lassen, statt der französischen nunmehr die englische wählen.

**Seid Ihr der Adlerwirth.** Beim Adlerwirth in Hohenberglingen läutet Nachts um 12 Uhr Einer an und weckt dadurch denselben aus seiner besten Nachtruhe. Deshalb steht er auch ärgerlich auf, fährt schnell in seine Hose und ruft dann zum Fenster hinaus: „Was gibt's denn eigentlich da drunten?“ Da antwortet eine Stimme von der Gasse herauf: „Seid Ihr der Adlerwirth?“ „Freilich bin ich's!“ „Kann man sich darauf verlassen.“ „Hoffentlich kann man das, wenn ich's einmal sage!“ „Nun, wenn das ist, so seid doch so gut und sagt morgen dem Oberknecht in der Krone drüben, daß der Bedenfrieder erst über acht Tage zum Acker kommen könne!“

**Einsalzen des Heues.** Die andauernd regnerische Witterung hat der Salzniederlage der königl. bayerischen Salinen in München Veranlassung gegeben, die Landwirthe auf das Einsalzen des Heues aufmerksam zu machen. Selbst vom Regen ganz ausgewaschenes, bereits in Fäulniß übergegangenes Heu könne durch Einsalzen wieder zu einem künftigen Futter gewonnen werden; ein halbes Pfund Viehsalz werde in der Regel auf den Centner Heu genügen und die Kosten demgemäß in gar keinem Verhältniß zu dem außerordentlichen Nutzen stehen, der dadurch geschaffen werde.

Ein Wiener Schriftsetzer, Leopold Weiß, hat ein „Wortglieder-Letternsystem“ wie er es nennt, zusammengestellt und in einer hervorragenden Wiener Schriftgießerei gießen lassen, von dem er hofft, daß es dem Setzer möglich machen wird, zweimal so viel in derselben Zeit zu leisten, als bisher. Dieser Tage hielt Weiß im Niederösterreich. Gewerbevereine in Wien über seine Erfindung einen Vortrag, bei dem er auch an dem von ihm konstruirten halbrunden Sekstasten demonstirte. Während man bis jetzt, um Worte zu bilden, am Sekstasten einzelne Buchstaben aneinanderfügte und beim Zerlegen des Satzes jeden Buchstaben einzeln wieder in das hierzu bestimmte Fach legte, so zerlegt man nach der Weiß'schen Erfindung die Worte nicht in Buchstaben, sondern Glieder, beispielsweise Vor- und Nachsilben, Flexionen, Hilfszeitwörter u. s. w. Der Vortragende bewies, daß er bei Herstellung einer Satzzeile nach seinem System nur 23 Griffe nach dem Rasten zu machen brauche, während man mit den jetzigen Lettern 56 Griffe machen müsse.

**Durch einen Kirchkern.** Man schreibt aus Neupfah (Pfalz), 21. ds.: Das dreijährige Söhnchen des Ackerers Dionys Wüschel verschluckte am verflossenen Sonntage einen Kirchkern, der in die Luströhre gerieth. Alle Versuche des herbeigerufenen Arztes, den Kern aus der Luströhre zu schaffen, mißlingen und so mußte denn das unglückliche Kind heute, also nach drei Tagen, dem Erstickungstode erliegen.

#### Frankfurter Gold-Aurs

vom 29. Juni 1883.

Rml. Pf.

20 Franken-Stücke . . . 16 22—25